Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V.



Das Fundament

Barmherzigkeit – Jahreslosung 2021 Mission in Krisenzeiten – neue Chancen entdecken KI-begabte Roboter – ein modernes Gleichnis









Fotos

© Adobe-Stock (zapp2photo Titelfoto, sdecoret, liliya kulianionak, Vegefox.Com Seite 2, fizkes Seite 5, dmitry_dmg S. 6, Nikola Solev Seite 7. Mangostar Seite 9, Carola Schubbel Seite 10, Andrey Popov Seite 13, chalongrat Seite14, **IHDT Productions Seite 15.** JackF Seite 16, phonlamaiphoto Seite 17, zinkevych Seite 19, M.Dörr & M.Frommherz S. 20. Monopoly919 Seite 22, M. Schuppich Seite 24, mbruxelle, Elnur Seite 26, metamorworks, Andrey Kiselev Seite 27. Alessandro Biascioli Seite 28. Romolo Tavani Seite 29. 4Max Seite 35: Jamo Images Rückseite,);

Borlinghaus (Seite 26),

DCTB, Pixabay, Pixelio



Das Fundament ©

Herausgeber: Deutscher Christlicher Techniker-Bund e. V. Postfach 1122, 70807 Korntal-Münchingen, Tel. 0711/8380828, Fax 0711/8380829, kontakt@dctb.de; www.dctb.de.

Verantwortliche Redakteurin: Silke Schloe, <u>redaktion@dctb.de</u>

Die Kosten für den Bezug von DAS FUNDAMENT sind im Mitgliedsbeitrag des DCTB e.V. enthalten. Daten werden gespeichert.
Falls der Abonnent für den Fall einer Adressänderung gegen die Weitergabe durch die Post nicht ausdrücklich beim DCTB Widerspruch einlegt, wird sein Einverständnis vorausgesetzt.



Druck:

© DCTB, bzw. Verfasser; Reproduktion, auch auszugsweise,

nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Konten: DCTB e.V.: IBAN DE69 6045 0050 0009 8508 04

SWIFT-BIC SOLA DE S1 LBG

DCTB-Förder-Stiftung: IBAN DE15 5206 0410 0000 4196 48

SWIFT-BIC GENODEF1EK1

Inhalt

- 4 Editorial
- 5 Jens Höner: Gedanken zur Jahreslosung
- 10 Albrecht Wandel: Mission in Krisenzeiten neue Chancen entdecken
- 17 Dr. Albrecht Kellner: KI-begabte Roboter ein modernes Gleichnis
- 24 DCTB Intern
- 24 Übersicht DCTB-Termine 2021 (geändert und ergänzt)
- 26 DCTB-Thementage 2021
- 28 DCTB-Hauptkonferenz 2021 Schwäbisch Gmünd
- 30 Segeltörn 2021
- 31 Niklas Keim und Jero Sandlaß die neuen FSJler beim DCTB
- 34 DCTB-Kanäle auf einen Blick
- 35 Vorschau Fundament 02.2021: Beichte neu entdeckt

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Roboter erobern zunehmend unseren Alltag. Schon länger schweißen sie in Fabriken Autos zusammen, nun kommen sie auch zu uns nach Hause und saugen unsere Teppiche oder mähen unseren Rasen. Die Technik-Gefährten werden in Zukunft immer intelligenter – als nimmermüde Helfer im Altenheim, als Wachpersonal oder stoische Barkeeper in der Cocktail-Lounge.

Dr. Albrecht Kellner, Physiker und Experte für KI, nimmt uns auf eine spannende Reise in die Welt der Robotik mit. Wie intelligent sind Roboter und Mensch, wie unterscheiden sie sich? Können Service-Roboter Leid zufügen? Diese Fragen führen bei ihm erstaunlicherweise zu einem modernen Gleichnis.

Den Menschen heute missionarisch erreichen in einer immer komplexer werdenden Welt, darum geht es im Artikel von Albrecht Wandel. Lesen Sie darüber, welche Chancen er aufzeigt, die Christen nicht verstreichen lassen sollten. Mit dieser Fundamentausgabe gehen Sie in das neue Jahr 2021. Sie können dies mit Gottes Segen tun. Lassen Sie sich ermutigen von Jens Höner mit der Jahreslosung: "Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!"

Was ist los im DCTB? Seit September verstärken zwei neue FSJler das DCTB-Team. Lernen Sie sie im Interview kennen. Werfen Sie außerdem schon einen Blick auf die interessanten Thementage, die ab Februar wieder starten werden, als Präsenzveranstaltung oder im Online-Modus. Und notieren Sie sich auf jeden Fall schon jetzt den Termin für die Hauptkonferenz vom 21.- 24. Mai in Ihrem neuen Kalender.

Für das kommende Jahr wünschen wir Ihnen wertvolle Erfahrungen mit dem barmherzigen Gott, der auch Ihre Gesundheit in den Händen hält, und segensreiche Begegnungen mit dem DCTB.

Herzliche Grüße Ihre





Jahreslosung 2021 "Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist." (Lukas 6, 36)

Jens Höner, 1. Vorsitzender

Wer ist Gott für uns? Welche Rolle spielt er im Leben? Gespräche darüber mit Freunden, Kollegen oder in der Familie können sehr spannend sein. Denn besonders in Krisenzeiten kommt an die Oberfläche, wer Gott wirklich für uns ist: Fühlt er mit oder lässt ihn menschliches Elend unberührt? Hat er das Sagen

in unserer Welt oder überlässt er das ihren Mächtigen? Ist er herzlos oder barmherzig?

"Gott ist barmherzig", behauptet Jesus ungeachtet aller Fragen und Vorstellungen seiner Zuhörer, wenn er sie auffordert: "Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist."

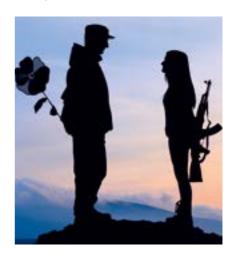
Viele Menschen hatten sich damals auf den Weg zu Jesus gemacht. Manche hatten hautnah erlebt, wie er sich ausgerechnet ihnen zugewandt hatte, wo sie doch sonst zu denen am Rande zählten – vor allem aus Sicht der Frommen. Die Zahl der Menschen um Jesus war dabei immer größer geworden. Die einen hielten etwas Abstand, die anderen waren dicht dabei. So auch seine zwölf Jünger, die er gerade aus ihrem bisherigen Leben herausund in seine Nachfolge hineingerufen hatte. Jesus lädt sie ein, ihr Leben verändern zu lassen. Hierfür ist eines unumgänglich, das Zuhören: "Euch aber, die ihr zuhört, sage ich: ... " (Matthäus 6,27).

Was nun kommt, mag auf den ersten Blick absurd erscheinen. So mancher damals glaubte vielleicht, sich verhört zu haben. Wo blieb da der gesunde Menschenverstand, wenn Jesus sagt: "Liebt eure Feinde!"?

Liebt eure Feinde

Aus menschlicher Sicht ist die Rede eine Zumutung: Es geht permanent um die Feindesliebe. Jesus führt dies aus, und der jüdische Zuhörer muss sich kopfschüttelnd gefragt habe: "Was, ich muss mich schlagen lassen und anschließend dem Feind das Angebot machen, mich weiter schlagen zu lassen?" Oder zum Thema Kleidung: "Ich soll den Mantel abgeben, den ich nachts auch als Decke verwende, und auch noch das letzte Hemd, das ich auf dem Leib trage?"

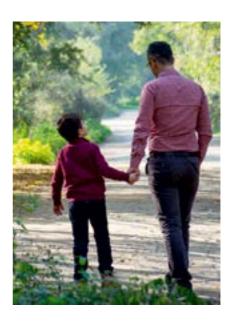
Unmissverständlich fordert Jesus hier zu einer radikalen Einstellung gegenüber Gegnern auf. Zweimal betont er: "Liebt eure Feinde und tut ihnen Gutes, seid barmherzig!" Anvertrautes Gut soll Gegnern weitergegeben werden, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Die Liebe soll praktisch zur Tat schreiten. Wahrhaftig revolutionär ist das!



Barmherzig sein – was bedeutet das?

Barmherzigkeit ist mehr als Mitleid, sie ist eine Eigenschaft Gottes und der Menschen, die anderen überdurchschnittlich viel Verständnis entgegenbringen. Barmherzigkeit wendet sich dem zu, der in Notist: sie will das Beste für ihn. Sie ist das Gegenteil von Rechthaberei, die Jesus auch in seiner Rede anspricht. Den Splitter im Auge des anderen entdecken wir sofort. Und stellen fest: Du hast nicht recht! Den anderen zu bewerten, über ihn zu richten, das tut dem Ego gut. Aber Jesus sieht nicht nur die Rechthaber. Er entdeckt in uns auch die Heuchler.

Wir sehen nicht nur, was der andere falsch macht. Wir übersehen zugleich gerne, dass wir ja auch nicht anders sind. Der Fehler des anderen springt uns ins Auge. Unsere eigenen Fehler übergehen wir, vertuschen wir gerne. Rechthaberei soll bei den Zuhörern keinen Platz mehr einnehmen, vielmehr geht es um die barmherzige Tat, die sich dem Nächsten zuwendet.



Gott ist barmherzig

Für Gott ist Barmherzigkeit kein Zeichen von reinem Mitgefühl. Sie ist vielmehr seine unbeschreibliche Liebe, die großartige Güte und vor allem die Gnade, die er jedem Menschen entgegenbringt, ohne Ausnahme. Selbst als er das Wichtigste geben muss, um zu beweisen, wie ernst er es meint, nimmt er auch dieses Opfer für uns in Kauf. Er schickte seinen Sohn in die Welt, um zu zeigen, wie er selbst ist. Er bringt Vergebung, Liebe und Hoffnung auf und in diese Welt. Er wird klein, um für uns verständlich zu sein. Er scheint schwach, um uns stark zu

machen. Er scheint verloren, um uns zu gewinnen. Er stirbt, damit wir leben können. Er ist gütig und barmherzig, er will nicht, dass jemand verloren geht. Er wendet sich jedem zu, gerade auch den Feinden!

Wir können barmherzig sein

Ist es jedoch nicht anmaßend, diesem hohen Anspruch Gottes genügen zu wollen? Mit reinem Gutmenschentum komme ich da schnell an meine Grenzen. Mein Staunen über Iesu vorbildliche Taten und Worte bringen mich auch nicht weiter. Maßgeblich ist allein Gottes leidenschaftliche Barmherzigkeit, die uns durch seine Gnade und Treue "unverdient" widerfährt. Die Kraft der Barmherzigkeit Gottes ist weltverändernd. Sie verändert auch mich und hilft mir dabei, auch mit mir selbst barmherzig zu sein. Nichts muss ich geben, was mir nicht selbst geschenkt ist.

Um Barmherzigkeit beten

Egal wie andere leben: "Seid barmherzig!", sagt Jesus. Und so fordert die Jahreslosung 2021 zur Feindesliebe und praktischem Handeln auf. Wer von dieser Aufforderung meilenweit entfernt ist, der greife zum Gebet:

"Jesus Christus, verändere du mich mit deiner Liebe, mache mich zu einem barmherzigen Menschen. Korrigiere mich, wo ich, bewusst oder unbewusst, mich selbst oder andere zum Maßstab meines Handelns mache. Schenke mir Beherztheit, da wach und präsent zu sein, wo ich gefordert bin. Ohne krampfhaften Druck, die Welt retten zu müssen. Es darf mich nicht länger kalt lassen, wenn jemand ins Abseits gerät, egal aus welchem Grund., Mit dem möchte ich nichts zu tun haben!'. gilt nicht mehr. Ich bin gefragt und möchte immer wieder neu erkennen, wann, wo und wie ich .Nächster' sein kann. Ich bin gespannt, wie du das mit mir im Jahr 2021 vollbringen wirst. Amen."



Mission in Krisenzeiten – neue Chancen entdecken

Albrecht Wandel, Theologe und ehemaliger Pastor, ist Dozent für Praktische Theologie sowie Fachbereichsleiter für Historische Theologie am BSK (BibelStudienKolleg in Stuttgart/Ostfildern). Fragen rund um die Mission beschäftigen ihn besonders; so auch die Herausforderung, wie Mission in einer komplexen Welt gelingen kann.

Absitzen und abwarten – in Tagen der Pandemie ist der Rückzug in die eigenen vier Wände unumgänglich. Lautet nun die Devise: einen Tag nach dem anderen abzusitzen?

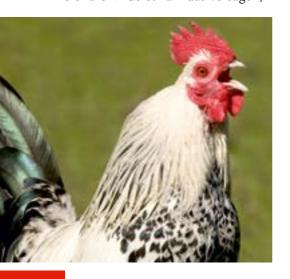
Der Gedanke der Mission mit dem Appell "Gehet hin in alle Welt" erscheint in dieser Situation immer weniger ausführbar. Was tun, wenn "das Gehen" momentan so eingeschränkt ist? Versagt die Mission in unseren Zeiten besonders kläglich?

Mission "versagte" schon immer

Jesus hatte sich seine Jünger bewusst ausgesucht. Jeden von ihnen hatte er berufen. Sie sollten seine gute Nachricht in alle Welt tragen. Schon gleich zu Beginn dieser neuen Mission war schnell klar: die Jünger, ein Haufen Versager! Vollmundig hatten sie Jesus die Treue geschworen, kurz darauf verleugnete Petrus ihn gleich drei Mal (Matthäus 26,33-35). Jesus zu bezeugen ist kein leichtes "Geschäft". Ein Versagen zieht das nächste nach. Und doch suchte sich Jesus solche "Versager" aus, um mit seiner Mission durchzustarten.

Ein Gockel als Bußprediger

Es scheint sich ein Muster durchzuziehen bei den ersten Jünger-Missionaren: Zuerst kam das Versagen,



dann kam der Mahner – im Falle eines Petrus' war das ein Gockel – und dann die Buße. Nun konnte der Ort des Versagens verlassen werden. Vor ihnen eröffnete sich das Leben in Abhängigkeit von Jesus.

Schritte aus dem Versagen: Jesusliebe

Die Liebe zu Jesus stellt alles auf den Kopf, denn die Folge der Liebe heißt Nachfolge. Dabei hat die Missionsgeschichte schon immer gezeigt: Jesus führt Wege, die wir niemals aus freien Stücken gegangen wären!

Schritte aus dem Versagen: Menschenliebe

Wie Jesus Menschen wahrnahm, wird deutlich in Matthäus 9,36: "Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben." Jesus hatte jedoch nicht nur zugeschaut, vielmehr "lehrte, ... predigte ... und heilte" er mit vollem Einsatz (Matthäus 9,35). An dieser Stelle wäre zu fragen, inwieweit wir noch die Nöte und Abgründe der Menschen wahrnehmen? Wie kann unser Blick geschärft werden in Zeiten

von Abstand und Rückzug? Wir stehen damit in einer besonders zugespitzten Missionssituation!

Schritte zu den Menschen: junge Leute für Mission ausbilden

In Matthäus 9,37 macht Jesus selbst einen konkreten Vorschlag. Nach realistischer Einschätzung der Lage – die Ernte ist groß, es gibt jedoch wenig Arbeiter – fordert er sein "Missionspersonal", die Jünger, wie folgt auf: "Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende!" Gott selbst soll senden, wir sollen – sehr gut möglich in unserem Coro-

na-Kämmerlein – für Missionskandidaten beten. Ein konkretes Gebetsanliegen könnte sein, dass vermehrt junge Leute auf Bibelschulen gehen. Theologische Ausbildungsstätten beklagen allerorts, dass immer weniger junge Menschen sich als Pastoren ausbilden lassen wollen.

Deutschland als schwieriges Missionsland

Denken und Handeln sind grundsätzlich mehr und mehr von der Lebenshaltung geprägt "Als ob es Gott nicht gäbe". Religion ist allenfalls eine Gefühlssache, die sich im Privaten aufhalten soll. Ein Gottesdienst beispielsweise dient der "per-



sönlichen Erbauung". In Pandemiezeiten sucht eine postchristliche Gesellschaft darum bei Christen oder der Kirche keinen Halt. Die Welt in Überlebensangst ist damit buchstäblich auf sich gestellt.

Ignorierte Nöte der jungen und alten Generation

Die traditionellen katholischen oder evangelischen Erbreligionen sind stark rückläufig. Junge Menschen wandern immer mehr ab, sie wollen selbstgewählte Wege gehen. Das Eis, auf dem sie sich bewegen, ist mitunter dünn: Ein betäubtes Leben mit Dauer-Unterhaltung, fragile Beziehungen und das Scheitern

von individuellen Lebensentwürfen sorgen für Existenzangst.
Familien beschäftigen sich mit Themen, die sich fernab vom kirchlichen Leben abspielen: Es geht um die Suche nach einem Kitaplatz oder der passenden Schule, einer bezahlbaren Wohnung oder sie machen sich Gedanken um den Arbeitsplatz nach Corona.

Ein würdevoller Lebensabend für ältere Menschen – das wird die große Herausforderung der nächsten Jahre sein! Die Überalterung der Gesellschaft wird weiter zunehmen, denn in rund zehn Jahren werden die geburtenstärksten Jahrgänge in Rente gehen.



Ungenutzte Chancen fürMission

In einer sich wandelnden Welt sind Christen immer wieder neu gefragt, wie sie missionarisch unterwegs sein können. Im Folgenden sollen Chancen aufgezeigt werden, um Menschen von heute und morgen zu gewinnen.

Lebensgemeinschaften schaffen

Christen sitzen quasi an der Quelle des Lebens. Diese Quelle sollte das Leben zum Sprudeln bringen. So ist beispielsweise die Bibel nicht nur ein frommes Lesebuch zur Erbauung, vielmehr ist sie ein umfassendes Lebensbuch für den Alltag. Dieses gilt es zu entdecken und konkret anzuwenden. Kirchen sollten daher nicht nur fromme Veranstaltungen anbieten, sondern Lebensgemeinschaften sein mit geistlichen Vätern und Müttern. Das könnten Hausgemeinden sein oder generationenübergreifende Lebensgemeinschaften. Darüber hinaus sollte die Kommunikation auf die Weltsprache ausgerichtet sein; die Sprache, die jedermann spricht und versteht. Gemeinden, bei denen eine fromme Sprache in Gottesdiensten vorherrscht, erreichen nicht mehr den "Normalbürger".

Freie Zeit für Begegnungen

Mission hat schon immer bedeutet "Gesandt, um Beziehung aufzubauen". Es geht um Zeit für die Menschen und um Zeit für Jesus. Wenn in Pandemiezeiten Aktionen und Veranstaltungen wegfallen, könnte dies auch eine große Chance für die Mission sein, um Freiräume für Begegnungen zu schaffen. Zeit fürs Zuhören über den Gartenzaun hinweg oder am Telefon, Zeit verbringen in kleineren Gruppen mit intensiven Gesprächen, Zeit für neue kreativeKommunikationswege, die wir vor-her noch nicht gegangen sind. Mehr Zeit ist auch dringend notwendig, weil die Pandemiezeit mit Abstands-regeln auch mehr Einsamkeit hervor- bringt. Ein Gespräch an der Tür, der alte Hausbesuch, könnte





in diesem Rahmen auch wiederentdeckt werden.¹

Sich Zeit für Kasualien nehmen

Menschen sind an Eckpunkten des Lebens, sei es an Hochzeiten oder Beerdigungen, "ganz Ohr" für eine gute Botschaft. Gerade Beerdigungen werden die bestbesuchten Veranstaltungen der nächsten 20 bis 30 Jahre sein, da die stärksten Jahrgänge der Deutschen dann sterben werden. Welche Christen werden sich berufen lassen, um hier missionarische Ansprachen zu halten? Wer wird sich ausbilden lassen als "freier Redner" angesichts einer schwindenden Zahl von Pastoren?

Urlaubsreisen missionarisch nutzen

Die Deutschen sind ein reiselustiges Volk. Mit durchschnittlich 41 Urlaubstagen pro Jahr ist der Deutsche gemeinsam mit Frankreich Europameister im Urlaubmachen. Hier wird Kraft getankt, es wird sich eine Auszeit genommen vom anstrengenden Arbeitsalltag. In Pandemiezeiten ist Deutschland prinzipiell mit allen Regionen Erholungsland Nummer eins. An dieser Stelle könnten Christen neu missionarisch einsteigen und anfangen, über den Tellerrand ihrer klassischen Freizeiten für Christen zu schauen. Mit Studienreisen an historische Stätten oder interessanten Freizeitformaten an Orte in Deutsch-

I Siehe dazu auch Erik Flügge, deutscher Politikberater und Autor, in einem You-Tube-Video Bibel-TV) zum Thema Kirchenaustritt, Kirchensteuer und die Zeugen Jehovas.

land könnten hier offene Türen eingerannt werden.

Mentoring missionarisch nutzen

Buddhisten erobern den Markt der Lebensberatung; man denke nur an das Stichwort "Achtsamkeit". Gerade Christen bietet sich hier wieder eine Chance. Voraussetzung dafür ist ein neues Vertrauen in die Lebens-Konzeptionen der Bibel. Das könnte etwa Ethik-Coaching für Verantwortungsträger sein oder – was auch gefragt ist – Mentoring für junge Menschen.

In dem Zusammenhang ist auch das Bedürfnis nach kontemplativen Angeboten zu nennen. Offene katholische Kirchen werden erstaunlich gut besucht. Christen könnten sich fragen, welche "meditativen" Zugänge möglich wären, beispielsweise Einkehr-Häuser als niederschwelliges Angebot.

Anonyme Zugänge ermöglichen

Die Corona-Pandemie hat hier einen gewaltigen Schub bewirkt: Livestreams ermöglichen die anonyme Teilnahme an Seminaren, Gottesdiensten oder Hauskreisen. Wer krank oder unterwegs ist, sich vielleicht scheut, eine Kirche zu besuchen, kann nun einfach von entsprechenden digitalen Angeboten profitieren.



Netzwerk Familie und Freunde

Mit Online-Angeboten ist es jedoch nicht getan. So mancher hat im Lockdown erfahren, wie sehr man Kontakte mit Mitmenschen braucht und vermisst. Eine vertrauensvolle, persönliche Begegnung entsteht eher bei einer gemeinsamen Kaffeepause als vor dem Bildschirm. Besuche, gemeinsame Unternehmungen oder Familienfeiern wurden im strengen Lockdown besonders vermisst. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass einer aktuellen Studie vom Juni 2020 (YouGov-Studie) zufolge Familie und Freunde an erster Stelle stehen, Luxus und Materielles hingegen in den Hintergrund rücken.

Es war schon das Prinzip der ersten Christen, durch ihre natürlichen Beziehungen Jesus bekanntzumachen. Daran hat sich auch heute nichts geändert. Festhalten sollten wir auch am Missionsgebet: "Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende!"

Weisheit und Gelingen benötigen wir beim Ergreifen ungenutzter neuer missionarischer Chancen. Sich Zeit zu nehmen für Lebensgemeinschaft, Begegnungen, bei Beerdigungen, in Familie und bei Freunden, anonym, beratend oder indem man sich auf Reisen begibt. Es gibt viele Möglichkeiten – Versagen inklusive – aber in Abhängigkeit von Jesus können wir Wege gehen, die wir vorher so nie beschritten hätten!





KI-begabte Roboter – ein modernes Gleichnis

Der Physiker Dr. Albrecht Kellner, 75, arbeitete über 20 Jahre als Manager für die internationale Raumfahrtfirma Astrium Space Transformation. Hier war er unter anderem für die Bereiche KI und Robotik zuständig. Heute widmet er sich als Autor und Referent vor allem der Frage: Wie finde ich den Sinn des Lebens? Als Physiker ist er überzeugt: Über das "Erkennen" findet man den Zugang zu Jesus Christus.

Künstliche Intelligenz (KI) umgibt uns überall. Schöne neue Technik-Welt. So reden wir beispielsweise mit dem Smartphone, können dank KI Staus umfahren oder nutzen Übersetzungsdienste. Der Bereich der KI hält darüber hinaus weitere faszinierende Veränderungen bereit: humanoide Roboter.

In einer Gesellschaft, die immer mehr altert, könnten Roboter wichtige Aufgaben übernehmen. In Japan – hier ist die Robotik am weitesten entwickelt – sind entsprechende Service-Roboter schon im Einsatz: Die digitalen Butler navigieren eigenständig in Räumen, weichen Hindernissen aus und bringen Getränke und Snacks. Auch Pflegeroboter, die Gefühle deuten können, sollen depressive Senioren in Japan aufmuntern. Gerade in Zeiten von Corona gehen die Verkaufszahlen von Sozialrobotern steil nach oben. Und so träumt der japanische Roboter-Experte Hiroshi Ishiguro von einer Gesellschaft, in der Menschen und Roboter Seite an Seite leben. Irgendwann, so prognostiziert er, werde es zwischen beiden keinen Unterschied mehr geben.

Der Aufbau von Roboter und Mensch

Wie unterscheiden sich die beiden? Können Service-Roboter Menschen verletzen? Diese Frage führt überraschenderweise auf ein modernes Gleichnis zur Erklärung des Wesens unseres Christseins.

Mensch und Roboter sind "sensomotorische Systeme"

Was die Sensoren betrifft, ist der Mensch, um ein Beispiel zu nennen, mit Augen ausgestattet, beim Roboter findet sich dafür eine CCD-Kamera. Der Bereich der Motoren umfasst beim Roboter die Antriebssysteme, der Mensch besitzt hier die Muskeln. Des Weiteren existieren Mikroprozessoren beziehungsweise das Gehirn: Sie verknüpfen Sensorinformationen mit Motorkommandos.

Mensch und Roboter als intelligente Systeme

Intelligente Systeme benötigen Information, mittels derer Sensordaten interpretiert und zielorientierte Handlungsanweisungen an die Motorik erzeugt werden. Beim Roboter ist sie in der Software codiert, beim Menschen in der neuronalen Struktur des Gehirns. Die Software umfasst, grob gesprochen, die Typdefinition des Roboters, das ist die Beschreibung seiner Aufgabe und des Handlungsrahmens. Ferner ist sie ein "Interaktionsmodul" zur Entscheidung optimaler Motorkommandos und ein Speichermodul.

Das Pendant beim Menschen ist sein "Wesen": das heißt Sinn und Zielsetzung seines Lebens sowie sein Handlungsrahmen oder Gewissen, sein Verstand und sein Gedächtnis.

Mensch und Roboter als "reaktive Systeme"

Um reagieren zu können, muss die Information auch wahrgenommen werden: Roboter und Mensch brauchen Bewusstsein. Beim Roboter findet die Wahrnehmung auf quantenmechanischer Ebene statt. Beispielsweise "spüren" Elektronen in den Kamera-Pixeln, wenn Licht einfällt. Dann öffnen sie mikroskopische Schalter und erzeugen elektrische Impulse. Der Mensch reagiert ebenfalls auf quantenmechanischer Ebe-

ne in elektrochemischen Prozessen, etwa im Gehirn oder Darm. Er nimmt darüber hinaus auf makroskopischer Ebene durch ein "Ich" Objekte, Gefühle und Gedanken wahr. Diese Fähigkeit hat der Roboter nicht.

Künstliche und natürliche Intelligenz

Der Bereich der Intelligenz lässt sich grob in vier Kategorien aufteilen:

Die programmierte Intelligenz

Hier geht es um fest vorgegebene Regeln oder Abläufe. Im Falle des Roboters lautet etwa eine typische Regel: "Wenn die CPU-Temperatur zu hoch ist, dann schalte die Lüftung



ein!" Diese Regel kann nur dann ausgeführt werden, wenn zuvor eine Programmierung durch den Hersteller erfolgt ist. Beim Menschen würde die Entsprechung lauten: "Kurbele die Schweißproduktion an, wenn sich die Körpertemperatur erhöht!" Kommen diese Regeln auch beim Menschen von einen "Hersteller"?

ihn diese Bewegungssequenz abspeichern. Dann kann er den erneuten Befehl später wieder ausführen, allerdings nur, wenn die Bierflasche an exakt der gleichen Position steht.

Auf der menschlichen Seite geht es hier beispielsweise um das Lernen einer Sprache oder von Benimm-Regeln.

Die "geteachte" Intelligenz

Nun sind die Verhaltensweisen gemeint, die vom Lehrer vorgegeben und abgespeichert werden. So kann einem Serviceroboter "beigebracht" werden, Greifbewegungen auszuführen. Damit ein Haushaltsroboter zum Beispiel den Befehl "Hole mir eine Flasche Bier aus dem Kühlschrank!" ausführen kann, steuert man seinen Arm dorthin und lässt

Die autonom erlernte Intelligenz

An dieser Stelle erreichen wir bei der KI-Forschung die Krone der aktuellen Wissenschaft. Beim "deep learning" lernt der Roboter selbstständig. Folgendes stark vereinfachte Beispiel soll dies verdeutlichen: Man positioniert zwanzig Bierflaschen an unterschiedlichen Stellen im Kühlschrank. Nun greift der



Roboter zufallsgesteuert hunderttausend Mal in den Kühlschrank. Immer wenn er zufällig eine der Flaschen richtig greift, speichert er die entsprechende Bewegungssequenz ab. Dies erfolgt in einem künstlichen neuronalen Netz, das der Struktur des Gehirns nachgebildet ist und in der Lage ist, zu verallgemeinern. Jetzt kann der Roboter Flaschen an den zwanzig Positionen greifen, aber auch an beliebig anderen Plätzen. Vollkommen selbstständig ist dieses Lernen iedoch auch nicht: Dem Roboter muss vom Hersteller ein Ziel vorgegeben werden - "Greifen" - und eine zugehörige Bewertungsfunktion, anhand derer er erkennen kann, wann er korrekt gegriffen hat. Es sei noch bemerkt, dass die Verallgemeinerung nie ganz fehlerfrei ist.

Beim Menschen ist es genauso. Zu beobachten ist dies bei einem Baby, über dessen Wiege ein Mobile gespannt ist. Das Kind wird immer wieder versuchen, mit den Händen nach dem Spielzeug zu greifen, bis es das "Greifen" gelernt hat. Das ist der gleiche Prozess des "deep learning". Und auch hier muss eine Bewertungsfähigkeit vorgegeben sein. Kommt die auch von einem Hersteller?

Die kreative Intelligenz

Diese Form der Intelligenz gibt es nur beim Menschen! Kreativität ist die Fähigkeit, originell, fantasievoll und schöpferisch zu denken. Sie ist die Gabe, etwas zu erfinden oder zu erschaffen, das neu, nützlich oder sinnlich erlebbar ist. Hier geht es um die typischen "Einfälle", die einen ausrufen lassen: "Jetzt hab ich's!" Dazu zählen die genialen Entdeckungen eines Albert Einsteins oder auch, dass man ganz neue Ziele und Bewertungsvorgaben schafft, die es vorher nicht gegeben hat, etwa: "Ich will jetzt Tennis spielen lernen!" Gerade bei intuitiven Einfällen ist die Frage nach dem Ursprung wieder interessant: Woher kommen sie, sind sie ein Fingerzeig auf einen "Hersteller"?

Das Verhalten von Mensch und Roboter

Können Roboter Leid verursachen? Im Falle eines Kriegsroboters ist die Frage eindeutig mit Ja zu beantworten. Aber: Können Serviceroboter Leid verursachen?

Die Antwort kann am Beispiel des bierholenden Roboters verdeutlicht werden: Der Roboter hat wie-



der den Auftrag bekommen, eine Flasche Bier zu holen. Auf dem direkten Weg dorthin trifft er auf einen Menschen, der im Weg steht. Falls er so programmiert ist, alles unter Rücksichtnahme zu tun, wird er nun Wege suchen, die um den Menschen herumführen. Falls seine Vorgabe jedoch lautet, alles auf dem schnellsten Weg zu erledigen, wird er den Menschen unter Umständen als Hindernis sehen und ihn womöglich beiseiteschaffen. Entscheidend ist: Das Verhalten hängt von der Typdefinition ab!

Eine revolutionäre Diagnose

Dass der Mensch anderen Leid zufügen kann, ist nichts Neues. Revolu-

tionär wäre jedoch der Analogieschluss vom Roboter, dass das von seiner Typdefinition, von seinem Wesen abhängt! In der Tat umfasst der Handlungsrahmen des Menschen beide Möglichkeiten: alles unter Rücksichtnahme zu tun, aber auch möglichst schnell und effizient. Dabei orientiert er sich grundsätzlich am eigenen Ich. Er entscheidet, was "gut" und "böse" ist. Und aus seiner begrenzten egoistischen Perspektive kann das, was für ihn gut erscheint, für den anderen böse sein. Ausbeutung, Unterdrückung, Kriege, alles Leid, was sich Menschen antun, hat hierin seinen Grund. Der Mensch kann nicht anders. Er hat die falsche "Typdefinition". Eine revolutionäre Diagnose des Dilemmas der Menschheit: Der Mensch ist eine falsche Art! Das würde auch bedeuten, dass der Humanismus nicht stimmt.

Eine revolutionäre Therapie

Eine Möglichkeit, die "Bösartigkeit" eines falsch programmierten Roboters oder Menschen zu eliminieren, wäre, beide zu "programmieren": per deep learning oder Erziehung, damit Verletzungen anderer vermieden werden. Aber, deep learning ist nicht fehlerfrei, es kann weiterhin zu Verletzungen von Menschen kommen. Und beim Menschen ist hinlänglich bekannt, dass es trotz guter Erziehung zu Korruption, sexuellem Missbrauch, Ausbeutung usw. kommen kann.

Die einzige nachhaltige Möglichkeit ist, die "Typdefinitionen" auszutauschen. Beim Roboter müsste das der Hersteller tun: Das alte Typ-Modul des Roboters wird gelöscht und ein neues hochgeladen mit der Zielvorgabe und dem Handlungsrahmen, hilfreich für den Menschen zu sein.

Ginge das auch beim Menschen? Auch hier müsste es der "Hersteller" tun. Gibt es diesen? Und hätte er die Absicht, diesen Austausch vorzunehmen? Es ist erstaunlich! Es gibt nur eine einzige Informationsquelle auf diesem Planeten, die genau das behauptet: Jesus sagt dem Theologen Nikodemus sinngemäß: "Wennn du nicht von oben geboren wirst, und zwar in deinem Geist (sozusagen in der Typdefinition), kannst du das eigentliche Leben nie erfahren" (Johannes 3,1-8). Und in der Tat: Christ werden bedeutet in erster Linie nicht, ein christliches Verhalten an den Tag zu legen, sondern eine neue Art zu werden. Der Apostel Paulus schreibt: "Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden" (2. Korinther 5,17). Die neue Art beschreibt er in Kolosser 1,27: "... nämlich Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit." Der Christ hat das Wesen Iesu.

Das gibt es nur einmal auf unserem Planeten: Christsein ist das Geschenk eines vor Gott akzeptablen Seins. Erst dann erfolgt ein vor Gott wohlgefälliges Verhalten.

So dient die Betrachtung eines KI-begabten Roboters überraschenderweise als modernes Gleichnis und zwingende Begründung des eigentlichen Wesens des Christseins.



17.01.	Jumiko digital
24.01. – 31.01.	Skifreizeit Stefansdorf/Südtirol
19.02. – 21.02.	Bundesleitungssitzung Marburg
27.02.	Thementag Hessen
27.02.	Thementag Niedersachsen/Bremen
12.03. – 14.03.	Seminar für Berufstätige Monbachtal
13.03.	Thementag Niederrhein
09.04. – 11.04.	TEAM-Tagung Kaub
17.04.	Thementag Hamburg/Schleswig-Holstein
17.04.	Thementag Franken (Termin!)
24.04.	Thementag Baden-Württemberg
13.05. – 16.05.	Vater-Tochter-Freizeit Rehe
21.05. – 24.05.	DCTB-Hauptkonferenz
	Schönblick/Schwäbisch Gmünd
11.06. – 13.06.	Bundesleitungssitzung Korntal
23.07. – 04.08.	Hüttenzeit Safiental/Schweiz für junge Leute
27.08. – 06.09.	Segeltörn Griechenland
28.08. – 06.09.	Bibel-und Aktivfreizeit 55+ Rathen/Sachsen
21.09. – 24.09.	INTERGEO Berlin
15.10. – 17.10.	Bayerisch-Fränkische Tagung Puschendorf
22.10. – 24.10.	Norddeutsche Tagung Hermannsburg
22.10. – 24.10.	Süddeutsche Tagung Monbachtal
26.11.	Korntaler Vortrag Korntal

DCTB-Thementage 2021



27.02.2021 Thementag Hessen: in Hanau

Dr. Martin Ernst
Naturkatastrophen



27.02.2021
Thementag Niedersachsen/
Bremen in Verden:

Winfried Borlinghaus Geniale Schöpfung – Bienen und Bionik



13.03.2021 Thementag Niederrhein: in Krefeld

Michael Kotsch Ökologie und Bibel – ist Gott "grün"? 17.04.2021

Thementag Hamburg/Schleswig-Holstein: in Seevetal-Hittfeld

Dr. Albrecht Kellner Künstliche Intelligenz und die Botschaft des Evangeliums

17.04.2021 (falscher Termin in Fundament 3/2020) Thementag Franken: in Nürnberg

Prof. Dr. Gerald Mann
Weltwirtschaft im Umbruch?

24.04.2021 Thementag Württemberg: in Korntal-Münchingen

Dr. Boris Schmidtgall **Zur Debatte um Schöpfung und Evolution**



DCTB-Hauptkonferenz 21.-24.05.2021 in Schwäbisch Gmünd

Krise – was tut Gott durch Corona?

Es gibt wenige Ereignisse in der jüngsten Geschichte unserer Gesellschaft, die eine solche Krise verursacht haben, wie die aktuelle SARS-CoV 2-Pandemie. Woher kommt dieses Virus? Ist es mutiert, ist es Teil von Gottes Schöpfung, ist es eine gefallene Kreatur oder ist es Gottes Werkzeug für seinen Heilsplan mit uns Menschen? Professor Siegfried Scherer wird uns bei der Einordnung dieser Fragen an die Hand nehmen. Er wird darüber hinaus Wege der Biowissenschaft aufzeigen, die sich um neue "Schöpfungen" bemühen, sei es durch Genetik oder auch der Anthropotechnik. Bei Letzterem geht es im weitesten Sinne heute neben der Heilung des Menschen auch um die Optimierung seiner Fähigkeiten mit technischen und neuerdings biotechnischen Methoden. Wie sind diese Fragen ethisch einzuordnen?
Wie wirkt Gott in Krisen? Dieser Botschaft wird sich Peter Reid, Internationaler Leiter

Wie wirkt Gott in Krisen? Dieser Botschaft wird sich Peter Reid, Internationaler Leiter der Fackelträger, anhand von drei biblischen Personen widmen. Es wird dabei um Gottes Sicht zu Krisen gehen und wie wir sie durch seine Kraft meistern.

Referenten



Peter Reid, Jg. 1960, gebürtiger Amerikaner, Bibelschullehrer und Sozialwissenschaftler, seit 36 Jahren bei den Fackelträgern und seit 2014 Leiter des Bodenseehofs mit den Schwerpunkten Freizeiten, Kurzbibelschule und evangelistische Jugend- und Gemeindeeinsätze, seit 2017 Direktor der Fackelträger weltweit.



Prof. Dr. Siegfried Scherer, Biologieprofessor, Jg. 1955, Leiter des Lehrstuhls für Mikrobielle Ökologie an der Technischen Universität München, Departement für Grundlagen der Biowissenschaften, Erforschung von bakteriellen Krankheitserregern auf ökologischer und genetischer Ebene, Autor evolutionskritischer Zeitschriftenartikel und Bücher, besonderes Interesse für das Spannungsfeld

zwischen Naturwissenschaft und christlichem Glauben.

Preise

Konferenzgebühr € 25,- pro Person ab 3 Jahren

Übernachtungsgäste € 204,- – €276,- je nach Quartier (Erwachsene)

(pro Person 3 Tage/Voll- € 102,- - € 138,- je nach Quartier (Schüler/Studierende ab 18 Jahren)

pension (unabhängig € 0,- Kinder und Jugendliche von 0-17 Jahren (ohne

von An- und Abreisezeit) eigenes Einkommen in Begleitung ihrer Eltern)

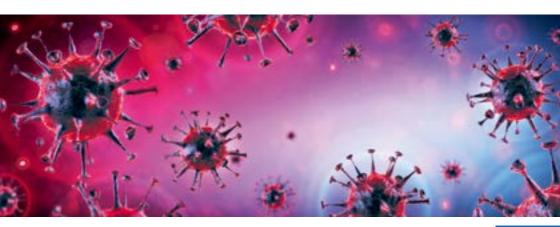
Tagesgäste € 10,- - € 32,- je Tag bwz. je nach Mahlzeit.

Anmeldung

Vorzugsweise über Internet oder formlos mit folgenden Angaben bis 05.05.2021: Name, Vorname, Adresse, Geburtsdatum, Schüler/Student, Quartierwunsch (sofern Berücksichtung möglich ist), Teilnahmedauer, An-, Rückreise.

Für Tagesgäste: Welche Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Abendessen)

Weitere Informationen erscheinen im nächsten fundiert informiert bwz. auf unserer Website.



Encounter Griechenland

Ägäis mit Skiathos & Skopelos Segeltörn für 20-65-Jährige 27.08. - 06.09.2021

Segeltörn Ägäis mit Skiathos & Skopelos

Es gibt sie noch – die versteckten Lagunen und einsamen Buchten. An Bord des Zweimast-Schoners "Encounter" werden wir im Gebiet der nördlichen Sporaden in der Ägäis segeln und traumhafte Plätze entdecken. Wir ankern vor kleinen griechischen Inseln und erforschen diese zu Fuß oder mit Mietwagen. Nach einem anfänglichen Segeltraining – jeder packt beim Segeln mit an - gehen wir beispielsweises in einer abgeschiedenen Bucht mit Sandstrand vor Anker und beobachten den Sonnenuntergang, während wir das köstliche Abendessen genießen.

Die Encounter bietet Platz für zwölf Teilnehmer und drei bis vier Crewmitglieder. Das Leben an Bord ist einfach, geduscht wird etwa im Meer. Das Programm wird von den internationalen Mitarbeitern der Fackelträger begleitet, deshalb ist die Bordsprache Englisch. Die gemeinsamen Bibelzeiten werden jedoch in deutscher Sprache stattfinden.

Vor dem Segeltörn werden wir 3 Tage die Insel e Skiathos erkunden, auch nach dem Segeltörn sind wir nochmals eine Nacht dort. Als Gepäck empfiehlt sich ein handlicher Rucksack mit max. 12-15 kg Gewicht, da der Stauraum auf dem Schiff sehr begrenzt ist und bei den Fährüberfahrten das Gepäck selbst transportiert werden muss.

Voraussetzung für den Segeltörn ist körperliche Gesundheit! Segelerfahrung ist nicht notwendig!

Anmeldung Leitung

Liebenzeller Mission Freizeiten & Reisen GmbH Heinrich-Coerper-Weg 2 75378 Bad Liebenzell Telefon 07052-933960

www.dctb.de Gestalter: Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V.

Veranstalter: LM Freizeiten & Reisen GmbH

Alexander Hellmich, DCTB-Familienreferent.

Preise und Leistung

Frühbucherpreis bis 22.05.2021: € 1.840.- / Person Preis ab 23.05.2021 € 1.940.- / Person

Freizeitleitung, Flug Frankfurt-Skiathos und Skiathos-Stuttgart mit Condor, örtliche Transfers per Taxi, Fähre Skiathos-Skopelos-Skiathos, Segeltörn in Mehrbettkabinen inkl. Vollpension, 4 mal Übernachtung/ Frühstück in landestypischen 2*/3*-Hotels auf Skiathos (zzgl. Ausflüge, griech. Touristensteuer)



Niklas Keim und Jero Sandlaß – die neuen FSJler beim DCTB

Silke Schloe: Niklas und Jero, willkommen beim DCTB. Gerne möchten wir euch näher kennenlernen. Ein paar Eckdaten zu Eurer Person?

Niklas Keim: Ich heiße Niklas Keim, bin 18 Jahre alt und komme aus Ditzingen. Das Jahr 2020 war mein Abijahr. In meiner Freizeit ist mir Sport wichtig: Ich spiele Tennis, fahre Fahrrad und auch Ski; außerdem spiele ich gerne Posaune. Jero Sandlaß: Ich bin Jero Sandlaß, 20 Jahre alt und bin in Leinfelden-Echterdingen aufgewachsen. Vor meinem FSJ war ich ein halbes Jahr lang bei der LifeAcademy in der "Mühle Weingarten": Das war eine Bibel- und Lebensschule, die mich sehr weitergebracht hat. Zuvor war ich auf einer IT-Schule in Möhringen. Als Hobbies fahre ich Inliner und programmiere gerne.

Wie seid ihr zum DCTB gekommen?

Niklas Keim: Tatsächlich ging der Weg nicht über meine Großeltern, Siegfried und Irmtraud Rompf, die sehr mit dem DCTB verbunden sind. Vielmehr habe ich den DCTB auf der Jumiko getroffen. Ich suchte damals ein FSJ für ein halbes Jahr. Der DCTB ist mir da entgegengekommen.



Jero Sandlaß: Ich habe auf der Internetseite "DeinJahr.org", das ist die FSJ-Seite von Netzwerk-M, nach einem FSJ für ein Jahr gesucht. Dort bin ich auf den DCTB gestoßen und ich habe dann Kontakt mit Mario Kunze aufgenommen.

Was ist bisher gelaufen? Niklas Keim: Ganz allgemein unterstütze ich Mario Kunze und Jonathan Bank bei der Studentenarbeit. Gerade liegt das alljährliche Stubiwochenende in Münchingen hinter uns. Das war sehr lehrreich; es ging darum, wie man gute biblische Lehre von falscher unterscheiden kann.

Jero Sandlaß: Das war schon einiges: Ich war auf Missionseinsätzen in Sachsen und Hamburg. Ich habe gestalterisch an missionarischen Flyern und Karten gearbeitet und mit Niklas zusammen einen Videoclip gedreht zur Vorstellung des DCTB für die Jumiko.

Silke Schloe: Was war besonders prägend bei einem bisherigen Einsatz?

Niklas Keim: Menschen anzusprechen und auch im Gespräch zu bleiben, darum ging es! Wie findet man den Übergang zum Glauben oder wie begegnet man einem Obdachlosen? Das waren weitere Fragen, die mich herausgefordert haben.

Jero Sandlaß: In Hamburg bei Jonathan habe ich XEE (Evangelisation Explosiv für Generation X) kennengelernt. Dabei ging es um eine Struktur für ein evangelistisches Gespräch und dies beinhaltete auch ein Kommunikationstraining.

Was erwartet ihr von eurem FSJ?
Niklas Keim: Ich möchte in den
Bereich Mission hineinschnuppern; lernen, im Glauben zu wachsen. Und dann natürlich meine Fähigkeiten ausbauen, sei es im Büro,
bei einem Seminar, bei Auftritten
oder praktischen Einsätzen.
Jero Sandlaß: Ich möchte gerne
predigen lernen. Durch die umfassende Bibelausbildung merke ich,
dass ich einen besseren Zugang zu
Texten bekomme. Da tut sich einiges und ich staune, wie ich im
Glauben wachsen kann.



Dann Gottes Segen Euch für die kommenden Wochen.

Das Interview führte Silke Schloe.



DCTB-Online Wir haben nicht nur "Das Fundament" und unsere Websiten. Wir sind fast auf allen anderen Kanälen erreichbar! hochschul.net_dctb HOCHSCHULNET - das Netzwerk für Studerende mit dem Schwerpunkt im MINT-Instagram hochschul.net_dctb Bereich, Unique Themer: Technik, Natur, Christi, Glaube, Medien, Gesetschaft Christsein im Studium & Beruf hochschulmet hochschul net ST MARROOM IN SCIENCE vernunttig an Sott 1st Tiefgräber-Webinar: Freier Wide und **Enabhung Gottes** DEUTSCHER CHRISTLICHER TECHNIKER-BUND E.V. Linkedin Christsein Studium and Beruf dctb-e-V of Robject and Swink Middlerandt und 3 weitest Kontakte DCIB Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V. GEE attained him Alle S Berchaftigten auf Lieberthe ar Linkedin Children in Studium and Send other Technical Build & C. sind Complet & P. XING deutscherchristlichertechniker-bunde.v. regards See to the Great entiring the be-Deutscher Christlicher Techniker-Bund Anstyleand octs i O intuitable beserves e.V. de Nelgeri Steckbrief

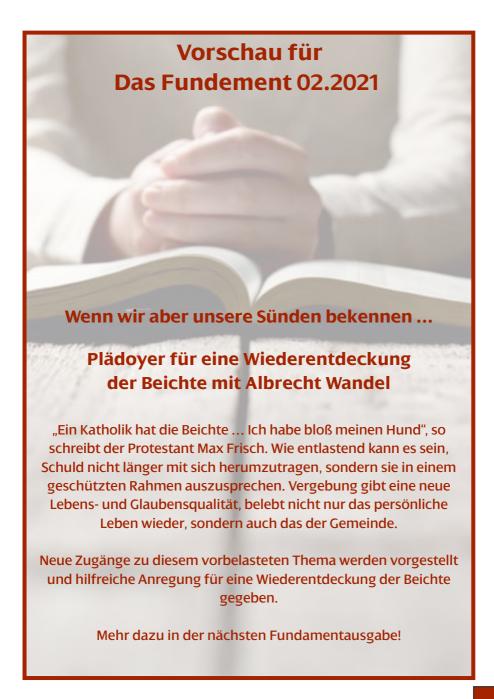
The common way is a series of the common with the common of the common o

nen Christichen Technillen Behrt will sind Christen aus vormingend bei

THE RESIDENCE

Grandengiale

Uber uns



DCTB e.V., Postfach 11 22, 70807 Korntal-Münchingen Postvertriebsstück E 1701 F, Deutsche Post AG, "Entgelt bezahlt"

Bei Änderung der Anschrift bitte Rücksendung dieses Abschnittes mit neuen Angaben.

